

ehrte in einem Leben der aus ihm geschöpften Weihe, der galt als ein Christ, und der ist es auch. Alles andre wurde dem Glauben und Gewissen freigegeben. Die Persönlichkeit machte den Christen, nicht die bloße Lehre, nicht der äußerlich bekante Glaube. Bei aller Gläubigkeit stand Wolf mit Milde gegenüber jeder abweichenden Glaubensüberzeugung sonst, und insbesondre der werdenden und gärenden Welt in uns jungen Männern.

So war meine Sehnsucht denn dahin gerichtet, als Katechet einmal an dieser Kirche arbeiten zu können. Alles war fertig, die unvermeidlichen Besuche waren gemacht, da nahm die Universitätskirche mich als Bospertiner zu sich hinüber. Es war bei all unsrer Armut eine schöne ideale Zeit: die Stellung, das Amt, die Ehre der Gliedschaft an einem großen geistlichen Körper zog uns an — — 30 Thlr. jährliche Besoldung schien uns genug und erstrebenswert, auch damals eine geringe Summe! — Geister wie Wolf und Howard hatten es im Gotteshause uns angethan.

Aber nimmer hätte ich gemeint, daß ich nach reichlich 20 Jahren, nach langem Wirken in der Ferne, gerade zu dieser Kirche zurückkehren sollte! Mehr als $20\frac{1}{2}$ Jahre, seit dem 28. Mai 1865, habe ich nun ununterbrochen in diesem lieben Gotteshause gewirkt, die wenigen Monate ausgenommen, wo ich als Feldpropst des sächsischen Armeekorps mit in den Krieg des Jahres 1866 zog. Die schönste Zeit meines Lebens hat sich mir in diesem anspruchlosen und doch so trauten und freundlichen Gotteshause zwar nicht erschöpft, aber gespiegelt. Das vom Räte dieser Stadt an dieser Kirche errichtete und erhaltne Institut der Vorbildung ausstudierter junger Theologen für den Kirchendienst des Leipziger Patronats in Stadt und Land, hatte mich kirchlicherseits vorzugsweise hierher in die Vaterstadt zurückgezogen. Es war mir ein innrer Verlust, als 1876 angesichts der Verwandlung der Kirche in eine eigne Parochialkirche dies gesegnete Institut aufgehoben werden mußte. Von den 13 Oberkatecheten seit 1711 sollte ich der letzte sein — der Oberkatechet wurde zum Pfarrer der in kurzem größten Gemeinde der Stadt. Erst zwei, dann drei liebe Kollegen traten mir zur Seite; alle und immer sind wir bis heute durch amtsbrüderliche Liebe und niemals getrübtten Frieden verbunden gewesen. Teure und eifrige Männer aus der Gemeinde traten als Kirchenvorstand